

# Baselstadt : in der Jahresversammlung der Allgemeinen Armenpflege [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **3 (1905-1906)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-837933>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bevölkerung von Basel-Stadt nach der Volkszählung

von		davon Italiener	in % der Bevölkerung
1870	47,760	35	0,08
1880	65,101	314	0,5
1888	73,749	410	0,6
1900	112,227	2333 <sup>1)</sup>	2,1

Im allgemeinen wird jedes Jahr aufs neue die Erfahrung gemacht, daß die Italiener das Arbeitslosenbureau als eine Institution ansehen, die nur dazu da sei, ohne weiteres Unterstützung zu verabsolgen. Mit der Anmeldung stellen die meisten auch sofort das Gesuch um Unterstützung.

Die Zahlen unter 1 und 2 zeigen deutlich, wie sehr die Italiener alle Hilfsquellen ausfindig zu machen verstehen. In der Arbeitslosenkasse sind sie sehr schwach vertreten, dafür sehr stark in den Listen der Allgemeinen Armenpflege. Dabei handelt es sich meist um ganz kräftige junge Leute. Die Arbeitslosenkommision sah sich gezwungen, die Unterstützung an Italiener immer knapp zu bemessen; aus diesem Grunde sind auch die Kopfquoten seit 1902/03 zurückgegangen. Hauszinsbeiträge wurden absichtlich an Italiener beinahe keine gegeben, da es sehr schwer hält, in einem ganz von ihnen besetzten Hause richtige Auskunft zu erhalten.

**Baselstadt.** In der Jahresversammlung der Allgemeinen Armenpflege im vergangenen Frühjahr war die Italienerfrage von Hrn. Armensekretär Keller in einem gründlichen und durchschlagenden Referat (vgl. Seite 9 ff.) behandelt und nachher in einer belebten Diskussion besprochen worden. Den damals geäußerten Gedanken entsprechend, hat nun die leitende Kommission der Allgemeinen Armenpflege am 27. September l. J. den Beschluß gefaßt, in Basel niedergelassene Familien und Einzelpersonen aus Italien und Frankreich vom 1. November nicht mehr zu unterstützen; in besonderen Notfällen kann die leitende Kommission, resp. deren Ausschuß, eine vorübergehende Unterstützung bewilligen. Die wachsenden Ausgaben der Allgemeinen Armenpflege nötigten das Sekretariat, strenger, als die bisherige Praxis es zu tun pflegte, den § 16 unseres Armengesetzes (Unterstützung aus der Heimatgemeinde ist die Voraussetzung der Hilfeleistung seitens der Allgemeinen Armenpflege) zu handhaben und Angehörigen von Gemeinden, die Unterstützung verweigern, auch die Hilfe der Allgemeinen Armenpflege zu entziehen, um auf diese Weise auf die Heimatgemeinden einen gewissen Druck ausüben zu können. Es erschien aber ungerecht, den eigenen Landsleuten gegenüber diese strengere Praxis anzuwenden und gleichzeitig Italiener und Franzosen, aus deren Heimat zum vorneherein nichts erhältlich ist, trotzdem anhaltend zu unterstützen. Selbstverständlich mußte die Möglichkeit offen gelassen werden, daß in dringenden Notfällen auch diese Niedergelassenen unterstützt werden können; doch soll die Entscheidung darüber nicht den einzelnen Armenpflegern und Bezirkspflegern zustehen, sondern im Interesse einer einheitlichen Behandlung der leitenden Kommission vorbehalten bleiben. Es ist nun abzuwarten, wie weit diese Maßregel den gewünschten Effekt hat, die Italiener wieder zu ihrer frühern Sitte, der Heimkehr nach Italien über den Winter zu veranlassen, oder wie weit sie den unerwünschten Effekt hat, daß sie den Bettel vermehrt. \* \*

**St. Gallen.** Nun soll es auch bei uns mit der Ausbildung der schwach sinnigen Kinder vorwärts gehen. Wenn schon dieser Zweig christlicher Liebestätigkeit und Humanität nicht in einem direkten Zusammenhange mit der speziellen Armenpflege steht, so ist doch nicht zu verkennen, daß durch die Schaffung von Bildungsgelegenheiten für Schwach sinnige auch der Armenbehörde direkt oder indirekt mancherlei Sorgen abgenommen werden. Die Armut mit all' ihren moralischen Gefahren und Begleiterscheinungen ist ja mit eine Ursache der geistigen Verkümmern vieler Kinder, und wenn jetzt anläßlich der Diskussion

<sup>1)</sup> Muttersprache italienisch.

über die Anstaltsgründung mit allem Hochdruck auf die zum Teil selbstverschuldeten Ursachen des Schwachsinnes hingewiesen wird, so mag denn doch auch hie und da ein Wörtlein hangen bleiben, das den Armenpfleger in seinen prophylaktischen Absichten unterstützt und fördert. Es wird ja niemand bestreiten, daß in sehr vielen Fällen die Auslagen für den Alkohol Auslagen für den Alkoholiker rufen. Und welche Rolle der Alkohol auf dem unheimlich zerklüfteten Gebiet der hereditären Degeneration spielt und wie viele unschuldige Opfer er jahraus jahrein den Anstalten überliefert, wird jedem Menschenfreund klar sein. Kein Armenpfleger wird darum gegen die Abstinenzbewegung Stellung nehmen, sondern in ihr eine Mitarbeiterin erkennen, die ihm hilft, durch fortwährende Aufklärung die Zahl der epileptischen und schwachsinigen Kinder zu vermindern. Was deren Versorgung nur in unserm Vaterland — abgesehen von allem Elend — für die Armenpflegen kostet, macht eine gewaltige Summe aus.

Wie gesagt, auch den Armenpflegern wird mit der Gründung einer kantonalen Anstalt für schwach sinnige Kinder recht oft geholfen sein. Eine kantonale Anstalt für bildungsfähige Schwachsinige soll's geben, nicht eine konfessionelle. Letztere existiert bereits in Gestalt der katholischen Anstalt Neu St. Johann im Toggenburg, welche für 40—50 Zöglinge Raum gewährt. Die eidgenössische Statistik von 1897 hat aber dargetan, daß im Kanton St. Gallen 186 schwach sinnige Kinder im schulpflichtigen Alter vorhanden sind, ja heute dürfte die Zahl derer, die dringlich einer Versorgung in einer Spezialanstalt bedürfen, annähernd 250 betragen. Das Bedürfnis einer solchen Anstalt liegt also klar am Tage. Eine Spezialkommission unserer gemeinnützigen Gesellschaft hat die Sache energisch an die Hand genommen, und es ist bereits eine kantonale Kollekte im Gang. Wenn man bedenkt, daß auf der katholischen Anstalt, die rein aus privaten Mitteln erstellt wurde, noch eine ansehnliche Schuldenlast haftet und daß der Betrieb mit Defiziten zu rechnen hat, wird man begreifen, wenn unsere katholischen Mitbürger für die konfessionslose Anstalt sich nicht besonders ereifern. Wer weiß, ob nicht anderseits das „protestantische“ Geld noch reichlicher geflossen wäre, wenn eine vorwiegend protestantische Anstalt in Aussicht genommen wäre? Man ist im St. Gallischen ja immer am „tolerantesten“, wenn man nichts mit einander zu tun hat. . . . Wir trauen es zwar den katholischen Mitgliedern des interkonfessionellen Spezialkomitees voll und ganz zu, daß sie imstande sein werden, ihre Glaubensgenossen für das schöne, gemeinnützige Werk zu erwärmen, und es wäre wahrhaftig nicht zu früh, wenn im St. Gallischen beiderseits die Erkenntnis käme, daß das Gebiet der Gemeinnützigkeit ganz gut auch ohne konfessionelle Zutaten gepflegt werden kann.

Die Erstellungskosten der vorderhand für 30—40 Zöglinge zu errichtenden Anstalt sind auf 150—160,000 Fr. berechnet. 16,000 Fr. sind als Baufond vorhanden und die Kollekte wird jedenfalls ein recht erfreuliches Resultat liefern. Kommen hiezu noch etwa Vermächtnisse, so wäre die Inangriffnahme des Baues in absehbarer Zeit gesichert. Für den Fall, daß die Anstalt ins Rheintal zu stehen käme, ist dem Komitee in wunderschöner Lage ein Bauplatz zur Verfügung gestellt worden, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß von dieser hochherzigen Offerte Gebrauch gemacht wird. So wird denn, wie wir hoffen, der bekannte Opferfuss des st. gallischen Volkes in Bälde ein Werk schaffen, das von hoher waldbumsäumerter Warte hinaus es verkündigt: Unser Volk hat Freude am Wohltun und vergißt die Schwachen nicht!

E. M.

### Literatur.

**Verhandlungen der V. Schweizerischen Konferenz für das Idiotenwesen in St. Gallen am 5. und 6. Juni 1905.** Herausgegeben im Namen des Konferenzvorstandes von C. Auer, Sekundarlehrer in Schwanden, Kanton Glarus, R. Rölle, Direktor der Erziehungsanstalt für Schwachsinige auf Schloß Regensberg, Kanton Zürich, H. Graf, Lehrer an den Spezialklassen in Zürich V. Glarus. 1905. Buchdruckerei „Glarner Nachrichten“. 174 S. Zu beziehen bei C. Auer in Schwanden, Glarus, einzeln für Fr. 1.50, bei Abnahme von wenigstens 3 Exemplaren à Fr. 1.20.